Schwarz-gelbe Perlen

Alemannia Aachen begeistert in dieser Saison mit schnellen Spielzügen und großer mannschaftlicher Geschlossenheit. Der Aufschwung trägt die Handschrift von Trainer Stefan Falter

Es passiert wie auf Bestellung. Stefan Falter sitzt in einem Café unweit der Trainingshalle von Alemannia Aachen. Das macht der Mann, der jeden Tag von seinem Heimatort Schmidt in der Eifel nach Aachen fährt, häufiger. Der Trainer erzählt vom ungewöhnlich starken Zusammenhalt in seiner Mannschaft. Der sei ihm aufgefallen, als die Alemannia die Auswärtsspiele in Sonthofen, Stuttgart und Dresden im Dezember zu einer langen Tour zusammenlegte. Zehn Tage waren die Schwarz-Gelben unterwegs, auf jeder Station bot der Trainer ein Freizeit-Angebot an. „Es gab immer drei Alternativen. Und was machen die Spielerinnen? Sie entscheiden sich alle für die selbe Möglichkeit. Jedes Mal."
Einer Perlenkette gleich standen die Spielerinnen an, um das Theater in Stuttgart oder Zwinger und Frauenkirche in Dresden zu besichtigen. Als Falter das gerade erzählt hat, muss er mit dem Kopf schütteln und lächeln. „Da, schon wieder", sagt der Trainer, als er die Spielerinnen entdeckt. Nach dem Perlenketten-Prinzip marschiert das Team ins Café, um sich auf das Abendtraining einzustimmen. „Das ist jetzt Zufall. Das habe ich nicht bestellt."

Kein Zufall ist die ungewöhnliche Idee, mit der die Mannschaft aus der Kaiserstadt in die Saison gestartet ist. Das Risiko war hoch, jetzt ist der Lohn um so höher. In den zwei Spielzeiten zuvor war das Team aus dem Westzipfel der Republik ein Kellerkind im Oberhaus. Das sieht jetzt ganz anders aus. Mitte März hatte die Alemannia den Klassenerhalt bereits sicher. Aachen spielt in der oberen Tabellenhälfte mit und hat die eigenen Erwartungen weit übertroffen. Der Zuschauerschnitt in der kleinen Halle an der Neuköllner Straße ist auf über 900 gestiegen, die ohnehin gute Stimmung bei Heimspielen hat sich potenziert. Und das in einer Saison, in der alles hätte ganz anders kommen können. Denn wer viel riskiert, kann auch viel verlieren.
Aufgrund der WM im vergangenen November ist die laufende Saison sehr kompakt. Viele Spiele stehen in kurzer Zeit an. „Da brauchst du eigentlich einen großen Kader, der es dir ermöglicht, die eine oder andere Spielerin zu schonen", sagt Falter. Doch davon ist Aachen weit entfernt. „Unser Töpfchen mit Geld ist einfach zu klein. Wir können uns keinen Kader leisten, in dem jede

fotos: andreas steindl

Position doppelt besetzt ist", so der Trainer. Deswegen riskiert der Verein viel, weil er mit wenigen Spielerinnen auskommen muss. Zehn sind es in dieser Spielzeit, damit hat die Alemannia den kleinsten Kader der Liga. Wären die Schwarz-Gelben von Verletzungspech im größeren Stil heimgesucht worden, wäre Falter mit seinem Latein schnell am Ende gewesen. „Hätten wir so ein Pech gehabt wie Düren bei den Männern, wäre der Ofen aus gewesen", sagt der Trainer mit Blick auf den benachbarten Erstligisten aus Düren, bei dem er früher das Regionalliga-Team coachte.
Voraussetzung Nummer eins für die Planung mit sieben Profis und drei Spielerinnen, bei denen neben Volleyball noch Beruf oder Studium im Mittelpunkt stehen: Die Frauen müssen universell einsetzbar sein. Das fängt mit Spielführerin Karolina Bednarova an, die auf dem Spielfeld die Chefin ist. In den vergangenen beiden Jahren spielte die Tschechin im niederländischen Weert auf der Mitte, ging jedoch auf den hinteren drei Positionen nicht für den Libero vom Feld. Oder Jana-Franziska Poll: Die gelernte Außenangreiferin spielt derzeit auf der Diagonalen.

Nach zwei Kreuzbandrissen startete Kira Walkenhorst durch, nun zieht es die Aufsteigerin in den Sand

Außen tummeln sich die sprunggewaltige Ungarin Rita Liliom und Kira Walkenhorst. Letzterer kommt eine besondere Rolle zu, denn die 20-Jährige kann auch von der Diagonalen angreifen. „Ich habe nur ganz selten so viel Talent in einer Person vereint gesehen", sagt der Trainer über Kira Walkenhorst. Und das trotz der Leidensgeschichte, die die Angreiferin hinter sich hat. Zwei Kreuzbandrisse kosteten zwei Jahre ihrer Karriere. In dieser Saison startet sie durch. In puncto Schlaghärte ist sie in der Liga ganz vorn dabei, ihre Sprungaufschläge sind gefürchtet. Allerdings wird die Alemannia die Aufsteigerin der Saison wohl verlieren. Kira Walkenhorst zieht es in den Sand. Ende des Jahres will sie nach Stuttgart gehen, um dort unter Bundestrainer Jörg Ahmann zu arbeiten. „So war unsere Vereinbarung vor zwei Jahren", erklärt Falter. „Aber vielleicht können wir ihr ja schmackhaft machen, die Zeit bei uns zu verlängern." In der Hinterhand hat der Trainer Laura Feldmann, die Diagonal und Mitte spielen kann.
Der zweite Grund, warum Aachen Spielerinnen wie Bednarova, Walkenhorst und Liliom geholt hat, ist Falters Angriffskonzept. Das Spiel über die vier ist schnell, die Pässe von Zuspielerin Lucy Wicks sollen einen unorganisierten Block auf des Gegners Seite provozieren. Das schafft die Britin selbst aus einer mäßigen Annahme heraus. Kurzer Anlauf, explosiver Stemmschritt und die Möglichkeit, mit dem Handgelenk die Schlagrichtung zu variieren – das verlangt Falter von seinen Außenangreiferinnen. „Wir brauchen Tempo statt Handlungshöhe."
Damit endet das taktische Konzept jedoch nicht. Bednarova, Walkenhorst und Liliom sind stark genug, um von der Hinterfeld-Position sechs aus angreifen zu können. Das macht Aachen deutlich häufiger als die Konkurrenz. „Der

Kira Walkenhorst hat großen Anteil daran, dass Alemannia Aachen frühzeitig den Klassenerhalt geschafft hat. Und höhere Kräfte offensichtlich auch (siehe Foto links)

Gegner stellt deswegen oft einen Innenblock gegen uns" erläutert Falter: „Wenn wir dann schnell nach außen spielen, ist der Block häufig unorganisiert", erläutert Falter. Die Diagonale gilt in diesem System als Absicherung. Jana-Franziska Poll ist nicht nur dafür da, die Bälle aus schwierigen Situationen im gegnerischen Feld unterzubringen. Sie soll den Ball im Spiel halten. Greift sie an, dann arbeiten die anderen Spielerinnen defensiv mit.
Das Konzept mit dem schnellen Spiel über die Position vier und dem kleinen Kader haben die Verantwortlichen vor Beginn der Saison ausführlich erklärt. Damit wollten Falter und Co. verhindern, dass die Spielerinnen in Panik geraten, falls der Ernstfall mit mehreren Verletzten eintreten sollte. Genau das passierte auf der bereits erwähnten Auswärtsreise von Sonthofen über Stuttgart nach Dresden: Die Australierin Kiara Michel und die Schlüselspielerin Karolina Bednarova waren verletzt, mit Christina Speer blieb nur eine Frau für die Mitte übrig. Die Folge: Gleich zum Saisonstart gab es zwei deftige Abreibungen für die Aachenerinnen. Gleichzeitig wuchs jedoch das Bewusstsein für die Gemeinschaft. „Die Mädels haben früh kapiert, dass in einem so kleinen Kader jede von der anderen abhängig ist. Und das leben sie auch." Sei es als Perlenkette vor der Frauenkirche oder vor dem Training bei der Rudelbildung im Café. ▶

Wie in dieser Saison wollen die Verantwortlichen in Aachen allerdings nicht weiter machen. „Wir haben mit dem Modell des kleinen Kaders verdammt viel Glück gehabt", sagt Falter: „Solch ein Risiko werden wir sicher nicht ein zweites Mal eingehen." Aachens Trainer ist gelernter Bauingenieur, hat seine berufliche Tätigkeit derzeit zugunsten von Volleyball jedoch drastisch eingeschränkt. In Zukunft soll sein Team auf zwölf Spielerinnen wachsen. Der unerwartete Erfolg könnte allerdings zum Problem werden: Spielerinnen wie Bednarova oder Liliom stehen mittlerweile auf der Wunschliste vieler Trainer.

Um den Aufschwung in Aachen zu konsolidieren, müssen die nötigen Strukturen geschaffen werden

Mit der Mannschaft muss auch der Etat wachsen. Sonst droht der Rückfall in den Tabellenkeller. Ein wenig macht sich der Erfolg bereits bezahlt. Das Geld im Töpfchen ist etwas mehr geworden – viel mehr jedoch nicht. Investieren wollen der Trainer, sein Assistent Reinhard Strauch, Manager Ralph Kranzhoff, Obmann Heinz Maubach auch in die Infrastruktur. Zum Beispiel fehlt bislang eine Geschäftsstelle als Anlaufpunkt. Das muss sich ändern, will die Alemannia eine Stelle für einen hauptamtlichen Geschäftsführer ausschreiben. Ein Vollzeit-Co-Trainer soll ebenfalls her. „Wir haben jetzt einen riesigen Schritt gemacht", sagt Falter: „Trotzdem liegt noch ein weiter Weg vor uns." **Guido Jansen** ■

Fotos: andreas steindl

Alter Falter: Aachens Trainer hat mit seinem Team in dieser Saison mächtig Eindruck hinterlassen

Hier könnte Ihre Kleinanzeige stehen!

Im Format 38 x 45 mm (Breite x Höhe) kostet sie nur 65,- Euro, im Format 85 x 45 mm (B x H) nur 115,- Euro. Chiffregebühren betragen 8,- Euro. Größere Formate sind möglich, Preise auf Anfrage.

Gerne berät Sie die Anzeigenabteilung per E-Mail unter: anzeigen@philippka.de bzw. Tel.: 02 51/2 30 05 29.

Die VR Bank Volleyteams des TSV 1863 Lobstädt e.V. führen vom 13.05. – 15.05.2011 ihr

10-jähriges-Jubiläumsturnier

in 6 verschiedenen Hallen durch. Es werden Preisgelder in Höhe von **2.700,- €** ausgespielt.

Alle Infos dazu findet ihr im Internet unter: 10jahrevrbank-volleyteams.chapso.de oder per E-Mail: vrbank-devils@gmx.de

27. Int. Jugend-Volleyballturnier

des SuS Oberaden am 18./19. Juni 2011

Anmeldung/Infos unter: www.SuSOberaden.de/volleyball oder Thorsten Enkelmann volleyball@susoberaden.de Tel.: 01 75/4 17 42 86

Für unsere 2. Bundesliga-Damenmannschaft suchen wir für die neue Spielsaison 2011/2012

eine/n A-Lizenz-Trainer/in

(auch als Halbtagsstelle möglich)

sowie noch weitere

leistungsorientierte Spielerinnen.

Kontakt: 01 72/4 57 77 40 (Handy)
E-Mail: m.schumacher.oythe@t-online.de

Otto Scharfenberg Turnier

Otto Scharfenberg Turnier in Bad Liebenstein (Thüringen)

Größtes Freiluft-Volleyball-Turnier Deutschlands
Männer, Frauen, Mixed
120 Mannschaften
Großes Partyzelt mit Livemusik
Infos und Anmeldung unter:
http://www.otto-turnier.de